

Wie umgehen ...

... mit der Grundordnung des kirchlichen Dienstes?

MÜNSTER. In der Waschküche diskutierten Aufsichtsratsmitglied Dr. Jochen Reidegeld, Seelsorgerin Barbara Tieves, Journalistin Dr. Christiane Florin, Kirchenrechtler Prof. Dr. Thomas Schüller, Gilbert Aldejohann für die Erweiterte Geschäftsführung, Krankenpfleger Jan Baumann und Moderator Stefan Werding über die Frage, wie die Alexianer mit der Grundordnung des kirchlichen Dienstes umgehen. Just an diesem Tag legte der Verband der Diözesen Deutschland einen Entwurf zur Neufassung der Grundordnung vor. Genug Stoff also für die rund 90-minütige Veranstaltung, die online ausgestrahlt wurde. ✕ (cs)



Foto: Sonntag



Grafik zur Kampagne

MÜNSTER. Seit Beginn der Coronapandemie wurde viel über Pflegenden gesprochen: über die hohe Arbeitsbelastung und angemessene Bezahlung, über den Mangel an Fachkräften und Einmalprämien. Die Alexianer haben die vergangenen Monate genutzt, um nicht nur über die Pflegenden, sondern MIT ihnen zu sprechen. „Dabei ist deutlich geworden, dass für die Pflegenden Qualität, Vielseitigkeit und Karrierechancen in ihrem Beruf zählen“, sagt Karsten Honsel, Hauptgeschäftsführer der

#mitAlexianer

Große Rekrutierungskampagne startete am Tag der Pflege

Alexianer GmbH. „Und es hat sich gezeigt, dass das Arbeiten im Team nicht nur Spaß macht, sondern ihnen auch Erfolg bringt. Zugleich haben wir erfahren, dass die Alexianer einerseits so bunt wie unsere Gesellschaft sind, aber andererseits mit einem klaren Werteprofil Orientierung geben.“ Aufbauend auf diesem wertvollen Austausch, hat der Alexianer-Verbund eine überregionale Recruitingkampagne entwickelt, die am diesjährigen 12. Mai, dem Internationalen Tag der Pflegenden, gestartet ist. Unter dem Hashtag #mitAlexianer zeigte der Verbund, was das Miteinander bei den Alexianern bedeutet: Über Konfessionsgrenzen, kul-

turelle Unterschiede und berufliche Hierarchien hinweg beruht das Leitbild der Alexianer auf Werten, die sie schon seit 800 Jahren vertreten. Früher kümmerte sich der Orden der Alexianerbrüder um die Kranken und Außenstehenden in der Gesellschaft. Heute gehört die Alexianer-Gruppe zu den größten konfessionellen Trägern in der Gesundheitsbranche. Die Werte von damals werden – auch über die neue Kampagne – in ein modernes Unternehmen transformiert. „Wir Alexianer arbeiten nicht in erster Linie gewinnorientiert“, erklärt Dr. Hartmut Beiker, Vorsitzender des Stiftungskuratoriums der Alexianerbrüder, das Selbstverständnis des Unternehmens.

„Wir verdienen Geld, um unseren Auftrag erfüllen zu können, den Menschen zu helfen, die sich uns anvertraut haben.“ Die Mit-Kampagne rückt dieses Werteverständnis in den Mittelpunkt. Sie erzählt Geschichten von Menschen, die mit Professionalität, mit Liebe und mit Empathie jeden Tag Großartiges leisten. Menschen, die miteinander arbeiten und das teilen, wofür die Alexianer stehen: für den an den Bedürfnissen der Menschen ausgerichteten Dienst am Menschen.

Die Kampagne, die am Tag der Pflege mit LED-Truck und City-Bikes in Berlin und Münster, Social-Media-Postings, Fahnen an den Standorten und regionalen Aktionen startete, soll in den nächsten Wochen und Monaten auf weitere Regionen und Berufsfelder der Alexianer ausgeweitet werden. ✕ (cs)

Marienhospital Aachen wird Teil des Alexianer-Verbundes

MÜNSTER/AACHEN. Das Marienhospital in Aachen und die Alexianer GmbH gehen gemeinsam in die Zukunft. Die Katholische Stiftung Marienhospital Aachen und die Alexianer GmbH werden beide als gemeinsame Gesellschafterinnen die Verantwortung für die Marienhospital Aachen GmbH tragen. Während das Kartellamt bereits zugestimmt hat, steht die Zustimmung der Bistümer Aachen und Münster noch aus.

Der Vertrag sieht vor, dass die Alexianer-Gruppe 51 Prozent der Anteile der neuen Marienhospital Aachen GmbH übernimmt. 49 Prozent gehen an die Katholische Stiftung Marienhospital Aachen. Zu der GmbH gehören neben dem Marienhospital Aachen außerdem Seniorenzentren und Tagespflegehäuser, Mobile Pflegedienste, Palliativpflege, Arztpraxen und ein Zentrum für Gesundheitsförderung.

„Damit wachsen wir in einer unserer Kernregionen und freuen uns, rund 1.500 weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unserem Verbund zu begrüßen. Zusammen mit dem Alexianer Krankenhaus Aachen und dem Betlehem Gesundheitszentrum Stolberg bilden wir damit eine starke Allianz in der für die Alexianer-Historie besonderen Stadt Aachen“, sagte Andreas Barthold, Hauptgeschäftsführer der Alexianer GmbH.

In der Stadt Karls des Großen begann Anfang des 14. Jahrhunderts die Geschichte der Ordensgemeinschaft der Alexianerbrüder.

„Wir freuen uns sehr, dass wir die vertrauensvollen und in harmonischer Atmosphäre stattgefundenen Verhandlungen nun zu einem positiven Abschluss bringen konnten“, sagte Benjamin Michael Koch, Vorstand der Katholischen Stiftung Marienhospital Aachen. ✕ (cs)



Vladimir Lejrich, Kaufmännischer Direktor (l.), und Sabine Raimund, Geschäftsführerin Katharina Kasper ViaSalus GmbH (r.), begrüßen Dr. med. Katri Elina Clemens

Foto: DGKK

Neue **Chefärztin** erweitert palliativmedizinisches Angebot am Klinikum Mittelmosel

ZELL. Das Klinikum Mittelmosel Zell freut sich, mit Dr. med. Katri Elina Clemens eine neue Chefärztin für die Palliativmedizin gewonnen zu haben. Bereits zum 1. April 2022 hat die erfahrene Fachärztin ihre Tätigkeit an der Mosel aufgenommen.

Ein Schwerpunkt der Arbeit von Dr. Clemens wird neben der ganz-

heitlichen Versorgung schwerst- und sterbenskranker Patientinnen und Patienten auch im weiteren Auf- und Ausbau der ambulanten Palliativversorgung in Kooperation mit ambulanten Diensten liegen.

Dr. Clemens kommt von der Klinik für Palliativmedizin im Universitätsklinikum Bonn, die 2021 von der Deutschen Gesellschaft für Palliativ-

medizin (DGP) zertifiziert wurde. Der Wechsel an das Klinikum Mittelmosel in Zell erfolgte bereits zum 1. April.

„Wir freuen uns sehr, mit Dr. Clemens eine absolute Kennerin ihres Faches für diese verantwortungsvolle Position gewonnen zu haben“, betont Vladimir Lejrich, Kaufmännischer Direktor des Klinikums. ✕ (sm)

Impressum

HERAUSGEBER

Alexianer GmbH
Karsten Honsel (V.i.S.d.P.)
Alexianerweg 9, 48163 Münster
Telefon: (02501) 966-55100
E-Mail: redaktion@alexianer.de
10. Jahrgang, 2. Quartal 2022

REDAKTION

Alexianer GmbH
Referat Unternehmenskommunikation
Timo Koch
Alexianerweg 9, 48163 Münster
Telefon: (02501) 966-55155
E-Mail: t.koch@alexianer.de

Redaktionsleitung:

Timo Koch (tk),
Sylvia Thomas-Mundt (stm)

Mantelredaktion:

Dr. Christian Sonntag (cs),
Dr. Ralf Schupp (rs),
Julia Rickert (jr)

Lokalredaktionen:

Aachen/ViaNobis: Martina Flügel (mf),
Vera Braunleder (vb), Karina Wasch (kw)
Berlin-Hedwig: Brigitte Jochum (bj),
Sylvia Thomas-Mundt (stm)
Berlin-Weißensee: Esther Beuth-Heyer (ekbh)
Bethlehem Gesundheitszentrum Stolberg:
Heike Eisenmenger (he)
Hochsauerland: Richard BornkeBel (rb)
Katharina Kasper: Stefan Mattes (sm)
Köln/Rhein-Sieg: Katrin Volk (kv)
Krefeld: Frank Jezierski (fj)
Münster: Carmen Echelmeyer (ce),
Petra Oelck (poe)
Münster-Misericordia: Michael Bührke (mb),
Frederike Fee Egeling (eg)
Potsdam: Benjamin Stengl (bs)
Sachsen-Anhalt: Franziska Widdel (fw)

DRUCK

Bonifatius GmbH, Druck – Buch – Verlag
Karl-Schurz-Str. 26, 33100 Paderborn

GESTALTUNG

Sabine Nieter, PflegeMedia, Berlin

Die Abdruckrechte und die Verantwortung für den Inhalt verbleiben bei den Autoren. Im Sinne einer besseren Lesbarkeit verwenden wir die männliche oder weibliche Form von personenbezogenen Funktionsbezeichnungen. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter.

AUFLAGE

17.000 Exemplare

MÜNSTER. „Ohne die komplizierten Eingriffe, die wir im Clemenshospital vorgenommen haben, würde die kleine Anna vermutlich nicht mehr leben“, da sind sich Professor Dr. Dr. Ulrich Meyer und Professorin Dr. Uta Schick einig.

Das kleine Mädchen aus Moskau kam mit dem Pfeiffer-Syndrom auf die Welt, einer angeborenen schweren Fehlbildung des Schädels, die nur einmal bei 100.000 Geburten vorkommt. „Durch die Verformung des Schädels konnte Anna kaum atmen. Gleichzeitig zu atmen und zu essen war sogar unmöglich, darum wäre

Rettung für die kleine Anna



Die kleine Anna und ihre Mutter Svetlana Butning (m.) freuen sich mit Dr. Bernd Hoffmann (l.) und Prof. Dr. Dr. Ulrich Meyer (r.) über die erfolgreiche Operation

Foto: Bührke

sie als Baby fast verhungert“, erinnert sich Professor Meyer, Facharzt für Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie und Leiter der Kieferklinik Münster.

Die neurochirurgische Klinik des Clemenshospitals ist international bekannt für komplexe Eingriffe am Schädel. „In Deutschland ist die enge Zusammenarbeit zwischen Neurochirurgen und Mund-Kiefer-Gesichtschirurgen wie in diesem Fall sehr selten“, wie Professorin Schick betont. ✕

(mb)

Aktuelle Herausforderungen und strategische Antworten im Geschäftsfeld Psychiatrie

DESSAU. Wie können psychisch Kranke in ihrer persönlichen, heimischen Umgebung am besten versorgt werden? Was bedeutet die Umsetzung der sogenannten stationsäquivalenten Betreuung (kurz StäB) im Detail für Patientinnen und Patienten, Ärztinnen und Ärzte sowie Pflegende?

Diese und weitere Fragestellungen haben leitende Mitarbeitende aus Medizin und Pflege bei der neunten Tagung Unternehmensentwicklung Psychiatrie und Psychosomatik des Alexianer-Verbundes besprochen. Tagungsort war Anfang Juni 2022 – nach zwei Jahren coronabedingter Pause – das Alexianer St. Joseph-Krankenhaus in Dessau (Sachsen-Anhalt).

„Im Mittelpunkt stand der fachliche und kollegiale Austausch – unter anderem darüber, wie wir die Gewalt in der Psychiatrie reduzieren können. Zentral ging es jedoch um die Strategie in diesem wichtigen Unternehmensbereich“, berichtet Dr. Iris Hauth,



Die leitenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Psychiatrie und Psychosomatik des Alexianer-Verbunds vor den Sieben Säulen in Dessau (Sachsen-Anhalt)

Foto: Paßmann

Geschäftsführerin der Alexianer St. Joseph Berlin-Weißensee GmbH und Mitglied der Erweiterten Geschäftsführung der Alexianer GmbH, wo sie für die Psychiatrie zuständig ist. PEPP-Entgelt-System, Personal, Richtlinien und Erlöseinbußen durch die Pandemie würden die psychiatrischen Kliniken vor große Herausforderungen stel-

len, so Hauth weiter. „In der Strategie Alexianer 2025 werden wir zeitnahe und mittelfristige Antworten zur Weiterentwicklung des Geschäftsfeldes Psychiatrie entwickeln, um auch für die Zukunft gut aufgestellt zu sein.“ ✕

Mike Paßmann
Public Relations Manager
Referat Unternehmenskommunikation
Alexianer GmbH

Frührehabilitation

Phase B in der Klinik für Neurologie

WITTENBERG. Seit Neuestem bietet die Alexianer Klinik Bosse Wittenberg die neurologisch-neurochirurgische Frührehabilitation Phase B an. Während dieser werden Patientinnen und Patienten nach schwerer neurologischer Erkrankung mit erheblicher sensomotorischer Behinderung diagnostiziert und therapiert.

Dies kann nach ischämischem Schlaganfall, einer Hirnblutung, einer Entzündung des Gehirns, Entzündungen des Rückenmarks oder der Nervenwurzeln oder anderen schweren Schädigungen der Nervenbahnen nach längerer intensivmedizinischer Behandlung der Fall sein. Die Behandlung erfolgt im multiprofessionellen Team.

„Die neurologische Frührehabilitation der Phase B ermöglicht noch in der Zeit der akuten stationären Krankenhausbehandlungsnotwendigkeit den unmittelbaren Beginn aktivierender Therapien, um frühestmöglich die



Tägliche aktivierende Therapien helfen Defizite schnellstmöglich nach dem Akutereignis zu überwinden
Foto: Mascheski

Anpassung des Nervensystems zu stimulieren und schwere Funktionsstörungen zu mildern oder im besten Fall zu überwinden“, so Neurologie-Chefarzt Dr. Philipp Feige. ✕

Marika Höse
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Klinik Bosse Wittenberg
Alexianer Sachsen-Anhalt GmbH

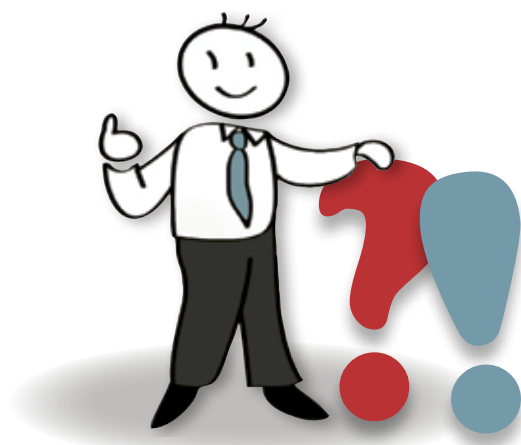
Worum geht's ...

... BEI „#OUTINCHURCH“?

Im Februar 2021 organisierten zwei katholische Seelsorger eine Videokonferenz für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der katholischen Kirche, die lesbisch, schwul, bisexuell, transgender, intergeschlechtlich oder nichtbinär – also queer – sind.

In den Folgemonaten entwickelte sich daraus die Kampagne #OutInChurch. Selbsterklärtes Ziel ist die „Erneuerung der Glaubwürdigkeit und Menschenfreundlichkeit der katholischen Kirche“ (siehe queer.de). Die ARD erstellte eine Dokumentation zum gemeinsamen Coming-out, die am 24. Januar 2022 im Ersten ausgestrahlt wurde.

So weit, so gut. Aber weshalb tut sich die katholische Kirche offiziell so schwer mit queeren Lebensformen? Für eine Antwort sollte man das zugrundeliegende Konzept von Sexualität erheben, gewissermaßen die Prämisse. Für die überkommene Haltung der Kirche ist die Funktion von Sexualität für die Weitergabe von Leben maßgeblich. Nur solche sexuellen Beziehungen sind legitim, die potenziell zur Zeugung von Nachkommen geeignet sind. Also heterosexuelle. Da



die potenzielle Weitergabe des Lebens zugleich ein Hauptzweck der Ehe ist, können nicht-heterosexuelle Paare natürlich nicht heiraten. Viele, auch katholische Kritiker betrachten dagegen die wechselseitige Liebe der Partnerinnen und Partner als hinreichende Bedingung für legitime sexuelle Beziehungen. Sex ist demnach wesentlich ein Ausdruck der personalen Liebe. Versteht man nun auch die Ehe wesentlich als Institution der erotischen, partnerschaftlichen Liebe, spricht natürlich nichts dagegen, auch queeren Paaren ein Recht auf Eheschließung zuzugestehen.

Wie diese innerkirchliche Auseinandersetzung ausgehen wird, ist ungewiss. Gewiss ist nur, dass es um den Sinn und Zweck von Sex und die Zuordnung von Liebe und Nachkommenschaft geht. ✕ (rs)

Gestalten statt verwalten



Michael Haas ist neuer Schulleiter der Alexianer Akademie für Gesundheitsberufe Berlin
Foto: Sohn

BERLIN. Am 1. April 2022 hat Michael Haas die Schulleitung der Alexianer Akademie für Gesundheitsberufe Berlin übernommen. „Ich freue mich, dass ich mich wieder meinem Herzensthema, der Ausbildung angehender Pflegekräfte, widmen kann“, so Haas.

Nach seinem Krankenpflegeexamen 1990 studierte Haas von 1999 bis 2003 Pflegepädagogik. Anschließend arbeitete er als Dozent und war Leiter eines Seminars für Altenpflege.

Seine systemisch-organisationale Affinität hat er durch ein Masterstudium Schulleitungsmanagement von 2011

bis 2013 verfeinert. „Gestalten ist meine zweite Leidenschaft“, so Haas. „Ich brauche den spürbaren Bezug zum Wesenskern der Arbeit, um mein Tun als sinnhaft zu erleben. Sonst verkommt Gestaltung zu bürokratischer Verwaltung. Mit Blick auf die Pflegeausbildung sind mir Mitgestaltung von transparenten und verlässlichen Strukturen ein besonderes Anliegen. Sie verschaffen den Mitarbeitenden Freiraum für eine verlässliche Ausbildungsqualität, um junge Menschen auf ihrem Weg in den wunderbaren Beruf der Pflege individuell zu begleiten.“

Haas war zuletzt in seiner ostwestfälischen Heimatstadt Minden Leiter eines Geschäftsbereiches mit 900 Mitarbeitenden in der Altenhilfe und als Pflegepädagoge tätig. In seinem neuen Team fühlt er sich gut aufgehoben und für seine werktägige Trennung von seinem Ehemann entschädigt, „die Wertschätzung der Einzigartigkeit einer/eines jeden ist ein spürbar verbindendes Fundament bei den Alexianern.“ ✕ (stm)

Gemeinsame Strategie für den Energieeinkauf

BERLIN/MÜNSTER. In den vergangenen Jahren haben die Themen Energie und Nachhaltigkeit immer mehr an Bedeutung gewonnen. Mit der Gründung des Energieversorgungsunternehmens (EVU) durch die Alexianer Agamus GmbH vor zwei Jahren, der Einstellung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Energiemanagement und der Bildung eines Kompetenzteams für Energie und Nachhaltigkeit schlagen die Alexianer einen neuen, zukunftssträchtigen Weg ein: die zentrale Energiebeschaffung.

Ziel ist, trotz der aktuellen Marktsituation und der weltpolitischen Schwierigkeiten, eine wirtschaftliche Energiebereitstellung für die nächsten Lieferjahre für den Alexianer-Verbund auf den Weg zu bringen und eine gemeinsame, einheitliche Beschaffungsstrategie für den Verbund zu forcieren.

Unterstützend tätig sind externe Berater, die 2021 erstmalig das Energieaudit für den gesamten Konzern durchgeführt haben. Oberste Priorität hat zum jetzigen Zeitpunkt der Energieeinkauf für alle Alexianer-Gesellschaften, bei denen für das laufende und das kommende Wirtschaftsjahr Strom- und Gaslieferverträge auslaufen.

Darüber hinaus werden zurzeit Themen wie die Einführung eines Energiemanagementsystems und die Transformation des Verbundes hin zur Klimaneutralität ausgearbeitet. Das Kompetenzteam Energie und Nachhaltigkeit beschäftigt sich mit der Frage, wie und durch welche Maßnahmen der Energieverbrauch in den Regionen verringert und somit Kosten gespart werden können. ✕

Janine Bley
Ressortleiterin Immobilien
Kosten und Energiemanagement
Alexianer Agamus GmbH

Klinikum Hochsauerland leistet humanitäre Hilfe für Ukrainerinnen und Ukrainer

ARNSBERG. „Mit großer Sorge und Betroffenheit blicken wir auf die Ereignisse und gravierenden Entwicklungen in der Ukraine sowie die Schicksale der Not leidenden Menschen. Das Klinikum Hochsauerland leistet auch in dieser besonderen Zeit seinen Beitrag zur Bewältigung der aktuellen europäischen Herausforderung“, so Werner Kemper, Sprecher der Geschäftsführung des Klinikums Hochsauerland.

UNTERBRINGUNG VON 312 VERTRIEBENEN

Angesichts der vielen Menschen, die aus der Ukraine geflohen sind, beteiligt sich das Klinikum Hochsauerland maßgeblich an der Unterbringung von Vertriebenen. Dazu wurden in kürzester Zeit am Standort Marienhospital in Arnsberg zwei ehemalige Wohnheime sowie ein Wohnheim am Standort St. Walburga-Krankenhaus in Meschede

reaktiviert und baulich zur Aufnahme vorbereitet. Bereits am 6. März 2022 konnten die ersten 105 Vertriebenen im Marienhospital aufgenommen werden. Da bei einigen der aufgenommenen Menschen besondere gesundheitliche Aspekte zu berücksichtigen waren, wurde in Abstimmung mit der Bezirksregierung temporär auch eine leerstehende Infektionsstation mitgenutzt. In der Summe konnten innerhalb kürzester Zeit am Standort Marienhospital 168 Vertriebene und am Standort St. Walburga-Krankenhaus 144 Vertriebene untergebracht werden. Neben der Bereitstellung von Wohnraum versorgt das Klinikum die Bewohner auch mit Lebensmitteln beziehungsweise täglichen Mahlzeiten, übernimmt die Reinigung von Gemeinschaftsflächen und stellt bei Erstbezug notwendige Hygieneartikel bereit. Belegung und Betrieb der Unterkünfte liegen in den Händen der jeweiligen Stadtverwaltung.

MEDIZINISCHE VERSORGUNG UKRAINISCHER PATIENTINNEN UND PATIENTEN

Einen weiteren Schwerpunkt bildet zudem die Übernahme der medizinischen Versorgung von Vertriebenen, so wurden bereits mehrere schwer- sowie schwerstkranken Patientinnen und Patienten aus der Ukraine im Klinikum Hochsauerland aufgenommen und stationär behandelt. Ein weiterer Ausbau der Behandlungsmöglichkeiten und die Übernahme weiterer Patientinnen und Patienten sind vorgesehen.

BEREITSTELLUNG MEDIZINISCHER HILFSGÜTER

Als Zeichen der Solidarität hat das Klinikum Hochsauerland Ende Februar 2022 ein erstes medizinisches Hilfspaket auf den Weg in die Krisenregion gebracht. Anfang März folgte dann die Beteiligung an einer Hilfsaktion aus dem Verbund der Alexianer für ein



Zwei Wohnheime am Marienhospital sowie ein Wohnheim am St. Walburga-Krankenhaus bieten Unterkunft für 312 Vertriebene
Foto: Klinikum Hochsauerland

Kloster in Lwiw, die viele Beschäftigte des Klinikums mit Sachspenden unterstützt haben. Anfang Mai wurde – unter Federführung des Klinikums und in Zusammenarbeit mit einer Hilfsorganisation – ein großer Hilfstransport mit medizinischem Material wie Beatmungsgeräten, Patientenbetten und unfallchirurgischem Instrumentarium für ein Krankenhaus mit angeschlossenen Feldlazarett in der Stadt Tschernihiw auf den Weg gebracht. Wichtig zu erwähnen ist der hohe persönliche freiwillige Einsatz vieler Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Klinikums bei dieser wichtigen gesellschaftlichen Aufgabe. Ohne diese Einsatzbereitschaft und das Engagement wären die Hilfen nicht möglich gewesen! ✕ (rb)

Neue Klinikführung in Münster

MÜNSTER. Seit dem 1. April 2022 stehen die Raphaelsklinik und das Clemenshospital in Münster unter neuer Leitung. Die beiden Alexianer-Häuser werden fortan von Andreas Barthold und Maik Büscher geführt. Der bisherige Regionalgeschäftsführer Hartmut Hagmann wechselt auf eigenen Wunsch zur Fachklinik Hornheide.

„Die Krankenhauslandschaft steht vor besonderen Herausforderungen“, wissen beide Geschäftsführer nur zu gut. Covid, Personalmangel, aber auch



Maik Büscher (l.) und Andreas Barthold leiten seit dem 1. April 2022 gemeinsam die Geschäfte der Raphaelsklinik und des Clemenshospitals in Münster
Foto: Echelmeyer

behördliche und politische Maßgaben bestimmten derzeit die Rahmenbedingungen. Andreas Barthold ist ein Alexianer-Urgestein und bereits seit mehr

als 30 Jahren in verschiedenen Positionen bei der katholischen Krankenhausgruppe tätig. Barthold bleibt zudem einer der Hauptgeschäftsführer der Alexianer Holding (rund 28.000 Mitarbeitende bundesweit), ebenfalls mit Sitz in Münster.

Maik Büscher kam im Jahr 2020 zu den Alexianern und war dort zunächst im Consulting tätig, bevor er Ende 2021 in die Geschäftsführung von Clemenshospital und Raphaelsklinik einstieg. ✕ (ce)

LIEBFRAUENSCHÜLER WANDERN FÜR UKRAINE



Foto: Küppers

MÜLHAUSEN. Beim traditionellen Solidaritätsmarsch der Liebfrauenschule Mülhausen engagierten sich rund 1.000 Schülerinnen und Schüler Ende März 2022 für einen guten Zweck.

Erstmals in mehr als 30 Jahren geht der Erlös nicht an ein Projekt der Ordensschwester „Unserer Lieben Frau“, sondern an den Viersener Verein „Freunde von Kanew“.

Dieser setzt sich für die Menschen in der Ukraine ein. Am Ende des Tages wurden die vielen tausend Kilometer zusammengezählt, die die Schülerinnen und Schüler zurücklegten. Das Sponsorengeld fließt jetzt auf das Ukraine-Konto. „Es kann gut sein, dass wir die Summe vom letzten Mal – 23.626 Euro – übertreffen“, freut sich die stellvertretende Schulleiterin Sara Falk. ✕ (ks)

Dreifaltigkeits-Krankenhaus mit neuer Intensivstation

WESSELING. Großzügig und lichtdurchflutet präsentiert sich die modernisierte Intensivstation im Wesseling Dreifaltigkeits-Krankenhaus. Durch bauliche Umstrukturierungen konnten zusätzliche Einbettzimmer für die Intensiv-Patientenversorgung zur Verfügung gestellt werden. Alle Einbettzimmer sind mit sanitären Vorrichtungen ausgestattet und dank der Schleusenfunktion optimal zur Behandlung von Patientinnen und Patienten mit infektiösen Erkrankun-

gen geeignet. Auf einer Intensivstation spielen Belüftung, Raumklima und das bauliche Hygienekonzept eine wesentliche Rolle. So wurden zum Beispiel Kühldecken installiert, die das Raumklima von oben nach unten temperieren und lüftungslos klimatisieren. Auch kann auf der gesamten Station auf EDV-Anschlüsse und die medizinischen Geräteverbindungen zurückgegriffen werden. So kann bei Bedarf an jedem Bettplatz sofort ein Beatmungsgerät bereitgestellt werden. ✕ (sm)



Freuen sich über die neue Intensivstation: Mitarbeitende der Intensivstation am Wesseling Dreifaltigkeits-Krankenhaus mit Chefarzt Dr. Rolf Scholer-Everts (hinten l.) und Pflegedirektor Lars Schmaderer (vorne r.)
Foto: Werding

Umfassende altersmedizinische Expertise

Privatdozent Dr. Albert Lukas ist neuer Chefarzt der Kliniken für Geriatrie in Düsseldorf und Krefeld

DÜSSELDORF/KREFELD. Seit April 2022 gibt es im St. Martinus-Krankenhaus Düsseldorf und im Krankenhaus Maria-Hilf Krefeld einen neuen Chefarzt. Privatdozent Dr. Albert Lukas ist Facharzt für Innere Medizin und Facharzt für Neurologie und besitzt außerdem die Zusatzbezeichnung Geriatrie.

Er ist verantwortlich für die beiden Kliniken für Geriatrie und arbeitet am Standort Krefeld mit seiner chefarzt-



Privatdozent Dr. Albert Lukas Foto: Werding

lichen Kollegin Jasna Katsaounis-Juras zusammen. In dieser krankenhausesübergreifenden Verantwortung wird der renommierte, an der Medizinischen Fakultät der Universität Ulm habilitierte Altersmediziner die Geriatrie strategisch und medizinisch weiterentwickeln. Ein Schwerpunkt wird die Alterstraumatologie sein. Bereits seit einem Jahr liegt hier die chirurgische chefarztliche Verantwortung für Düsseldorf und Krefeld in der Hand

von Dr. Markus Graf. Somit können die Patientinnen und Patienten an beiden Standorten von der umfassenden alterstraumatologischen Expertise profitieren.

Privatdozent Dr. Lukas war zuletzt Chefarzt des Zentrums für Altersmedizin am Helios Klinikum Bonn/Rhein-Sieg und hat sich vor allem durch seine Forschung zu den Themen „Schmerz im Alter“ und „Schmerz bei Demenz“ einen Namen gemacht. ✕ (fj)

Aktiv im Streichelzoo!

KÖLN. Acht Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Externen Tagesstruktur des Wohnverbundes werden an zwei Tagen in der Woche im benachbarten Rolf's Streichelzoo an tierpflegerische und tierpädagogische Tätigkeiten herangeführt. Menschen mit Behinderungen und Tiere unterstützen sich dort einander gegenseitig.



Streichelzoo-Betreiber Rolf Effenberger mit einer Teilnehmerin, die viel Spaß an der Arbeit hat Foto: Changeat

Darüber hinaus erhalten die Teilnehmenden ergänzende Informationen über Tiere und ihre Bedürfnisse. Sie reflektieren und dokumentieren ihre praktischen Erlebnisse. Rolf Effenberger und Jörg Peters beherbergen in Rolf's Streichelzoo etwa 120 Haus- und Nutztiere sowie exotische Tiere ferner Länder, die kein Zuhause mehr hatten. Diese Tiere werden dann bis an das Ende ihres Lebens mit Wertschätzung gepflegt. Die Teilnehmenden der Externen Tagesstruktur lernen mit „Aktiv im Streichelzoo!“ neue Tätigkeiten kennen. So erhalten sie die Möglichkeit, Fähigkeiten zu erlernen und diese aktiv im Streichelzoo anzuwenden. Caritas Stiftung, die Porzer Bürgerstiftung und der Porzer Bürger für psychisch Kranke e. V. machten mit ihren Unterstützungen dieses tierisch-menschliche Abenteuer möglich. ✕

Laurence Changeat
Fundraising, Alexianer Köln GmbH

Neue Ärztliche Direktorin im St. Joseph-Krankenhaus Dessau

DESSAU. Dr. med. Constance Nahlik ist seit 1. Mai 2022 die neue Ärztliche Direktorin und Chefarztin der Klinik für psychische Erkrankungen im St. Joseph-Krankenhaus Dessau. Sie folgt auf Jacek Olejniczak, der sich neuen beruflichen Aufgaben widmet. Die gebürtige Dessauerin ist Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie. Sie studierte Humanmedizin in Leipzig, Würzburg, Antwerpen und Berlin. Nachdem Dr. Nahlik ihre Facharzt Ausbildung im St. Joseph-Krankenhaus Dessau 2014 abgeschlossen hatte, arbeitete sie mehrere Jahre in der Funktion einer Oberärztin in ei-



Dr. med. Constance Nahlik Foto: Mascheski

ner psychiatrischen Tagesklinik und im Medizinischen Versorgungszentrum in Bernburg. Mit ihrer Rückkehr

in das Dessauer Krankenhaus erhält dieses eine ärztliche Leitung, die sich mit den Strukturen im Haus und der Region Dessau-Anhalt auskennt.

Die neue Ärztliche Direktorin und Chefarztin Dr. Nahlik will sich für eine noch bessere Vernetzung des Krankenhauses mit Partnerinnen und Partnern in der Region einsetzen: „Mir ist es wichtig, dass das St. Joseph-Krankenhaus Dessau ein regional verankertes Haus ist und bleibt, sich schwerpunktmäßig sozialpsychiatrisch aufstellt und sich weiter in den ambulanten Bereich vernetzt.“ ✕ (fw)

Hilfe für traumatisierte Geflüchtete

BERLIN. Die Psychiatrische Institutsambulanz im St. Hedwig-Krankenhaus (PIA) hat für geflüchtete Menschen, die auf Grund des Krieges in der Ukraine ihr Zuhause verlassen mussten, eine psychiatrisch-psychotherapeutische Sprechstunde eingerichtet.

In der Sprechstunde erhalten die Geflüchteten psychiatrisch-psychotherapeutische Hilfe bei der Verarbeitung von traumatischen Erlebnissen und Ängsten. Die Mitarbeitenden der multiprofessionellen und multikulturellen PIA verfügen seit jeher über besondere Erfahrungen bei der Behandlung von Geflüchteten, sie sprechen viele Sprachen und arbeiten auch regelhaft mit qualifizierten Dolmetscherinnen und Dolmetschern zusammen. Neben der psychologischen Hilfe wird auch

zu sozialen und aufenthaltsrechtlichen Problemen beraten.

UNTERSTÜTZUNG BENÖTIGT

Für die Spezialsprechstunde ist die PIA auf die Zusammenarbeit mit Dolmetschenden angewiesen. Allerdings zählen Sprachmittlungen nicht zu den medizinischen Leistungen und werden nicht vom öffentlichen Gesundheitssystem übernommen. Damit die PIA ihre Spezialsprechstunde über einen längeren Zeitraum anbieten kann, ist sie auf Spenden angewiesen. ✕ (stm)

Spendenkonto Alexianer GmbH:
Kontoinhaber: Alexianer St. Hedwig
Kliniken Berlin GmbH
Kreditinstitut: Pax-Bank eG
IBAN: DE49370601936000650100
BIC: GENODED1PAX
Spendenkennwort: Hilfe Ukraine



Titelblatt des Flyers der Spezialsprechstunde für Geflüchtete

Pressereferent dokumentiert Krimi-Welt in Münster

MÜNSTER. Michael Bührke, Pressereferent von Clemenshospital und Raphaelsklinik in Münster, ist seit Neuestem Autor des Buches „Krimiführer Münster“.

Was als Reiseführer-Projekt mit Blick auf Drehorte der beiden in Münster angesiedelten Krimis „Wilsberg“ (ZDF) und „Tatort“ (ARD) begann,

wuchs schnell und wandelte sich. Am Ende ist es ein 300-Seiten-Werk für Münster-Krimi-Fans mit etlichen Hintergrundinformationen und teils unveröffentlichten Fotos geworden.

111 Folgen Münster-Krimis hat Bührke sich – stellenweise immer wieder – angesehen, um akribisch Drehorte zu identifizieren und die Folgen zusam-

menzufassen. Drei Krimi-Rundgänge und eine Radtour schlägt er vor. Er hat mit Schauspielenden und Filmcrew Bier, Kaffee und Mineralwasser getrunken. Und er gibt Tipps, wie man am besten Komparsen wird.

Nach zweieinhalb Jahren Arbeit ist sein „Krimiführer Münster“ nun gedruckt im Buchhandel und unter



Der Autor (l.) im Gespräch über den „Krimiführer Münster“ mit dem Schauspieler Axel Prah („Hauptkommissar Thiel“, Tatort)
Foto: Heutmann

www.muenstermitte-medienverlag.de erhältlich. ✗ (aw)

Zusatzqualifikation Moderation ethischer Fallbesprechungen

BERLIN. Am 28./29. März 2022 fand das letzte Modul der Zusatzqualifikation Moderation in Berlin statt. Alle zwölf Teilnehmerinnen und Teilnehmer schlossen den Kurs am Institut für Fort- und Weiterbildung der Alexianer in Berlin erfolgreich ab. Und der nächste Durchlauf ist schon geplant.

Die Weiterbildung will Mitarbeitende mit unterschiedlichem beruflichen Erfahrungshintergrund für die Aufgaben der Moderation ethischer Fallbespre-



Teilnehmende an der Zusatzqualifikation „Moderation“ in Berlin
Foto: Thomas-Mundt

chungen qualifizieren. In fünf Modulen beschäftigen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit den Grundlagen klinischer Ethik, rechtlichen Fragen so-

wie Problemkreisen aus der Praxis. Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Methodik ethischer Fallbesprechungen und dem Moderationstraining.

Die zertifizierte Weiterbildung wird in Kooperation mit der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin durchgeführt. Die Leitung des Kurses liegt bei Dr. Ralf Schupp, Leiter des Referats Christliche Ethik/Leitbild/Spiritualität, und Professor Norbert Steinkamp. Steinkamp gehört zu den profiliertesten Experten für klinische Ethikberatung. Beim Moderationstraining können die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf die Kompetenz von Philipp Andresen zurückgreifen, der seit vielen Jahren als Dozent und Trainer am Institut tätig ist. Der nächste Kurs beginnt am 5. Dezember 2022, wiederum in Berlin. Weitere Informationen finden Interessenten auf der Website des Instituts für Fort- und Weiterbildung und im Intranet. ✗ (rs)

„Wenn die Seele krank“

Psychiaterin Dr. med. Iris Hauth in zwei TV-Sendungen

BERLIN. Warum erkrankt unsere Seele? Was bedeutet das für unser Leben? Wie können wir mit seelischen Erkrankungen umgehen? Diese und andere Fragen standen im Fokus der Sendung „Wenn die Seele krank“ des Talkformats SWR-Nachtcafé am 11. März 2022. Als Expertin war Dr. med. Iris Hauth, Ärztliche Direktorin des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses Berlin-Weißensee, zu Gast. Wie sich Corona auf die psychische Gesundheit auswirkt, war Thema der Sendung rbb Praxis am 16. Februar 2022, in der die Psychiaterin ebenfalls Studiogast war.

Seelische Erkrankungen nehmen in Deutschland seit Jahren kontinuierlich zu. Ob Depressionen, Burn-out oder Zwangsneurosen – der Umgang mit der Krankheit bestimmt für die Betroffenen oft ihr gesamtes Leben.

Fünf Menschen berichteten Moderator Michael Steinbrecher im SWR-Nachtcafé über ihren Weg mit einer psychischen Erkrankung. So sprach

ein Bundeswehrveteran über seine posttraumatische Belastungsstörung, die als Folge eines Afghanistaneinsatzes aufgetreten war. Eine Sängerin und Songwriterin, die in ihrer Jugend an Depressionen litt, beschrieb zunehmende Panikattacken, die sie auf Mobbing in der Schule und den Druck ihres frühen musikalischen Aufstiegs zurückführt. Als Angehörige berichtete eine Ehefrau, deren Mann sich suizidiert hatte. Über die Hoffnung, ihre Zwangsstörung durch einen neuartigen Behandlungsansatz zu überwinden, sprach eine weitere junge Frau. Schließlich kam ein Mann zu Wort, der während seines Jurastudiums an paranoider Schizophrenie erkrankte – mit schwerem Verfolgungswahn und depressiven Phasen. Jahrelang verheimlichte er seine Erkrankung, bis nichts mehr ging.

Als Psychiaterin und Psychotherapeutin weiß Dr. med. Iris Hauth, Ärztliche Direktorin des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses Berlin-Weißensee, was psychische Erkrankungen für Betroffene



SWR-Nachtcafé
Foto: Baschi Bender

und ihre Angehörigen bedeuten, insbesondere, wenn diese von ihrem Umfeld nicht ernst genommen werden. Umso wichtiger findet sie es, dass in der Gesellschaft eine zunehmende Offenheit gegenüber seelischen Problemen besteht: „Zum Glück sind psychische Erkrankungen in der Bevölkerung mehr in den Fokus gerückt. Trotzdem werden einige Krankheitsbilder immer noch mit Angst und Ablehnung stigmatisiert. Ich möchte dazu beitragen, dem entgegenzuwirken. Sendungen wie das SWR-Nachtcafé leisten hier einen wertvollen Beitrag“, sagt die Expertin.

CORONAPANDEMIE ERHÖHTE FEHLTAGE AUFGRUND PSYCHISCHER ERKRANKUNGEN Laut DAK-Psychoreport haben die Fehltage von Arbeitnehmern aufgrund

psychischer Erkrankungen 2021 einen neuen Höchststand erreicht. Diese besorgniserregende Entwicklung wurde durch die Coronapandemie weiter befeuert.

Mitte Februar 2022 war Dr. med. Iris Hauth als Expertin in der Sendung rbb Praxis. Das Gesundheitsmagazin hatte die Psychiaterin eingeladen, um die Frage zu klären, wie Menschen mit psychischer Erkrankung und diejenigen, die keine psychische Vorerkrankung haben, gut durch die Pandemie kommen können.

Greifbar wurde das Thema durch einen Filmbeitrag mit der Patientin Nadine Rosen aus dem Berliner Stadtbezirk Prenzlauer Berg, die in einer Tagesklinik des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses Berlin-Weißensee Hilfe fand. ✗ (ekbh)

Kommt und seht!

Spirituelle Angebote in der Benediktinerinnen-Abtei Varenzell

VARENSELL. Für die Auseinandersetzung mit Glauben und Spiritualität eignen sich besonders Orte mit eigener Tradition. Allen voran Klöster und Abteien, in denen noch Ordensleute aktiv sind. Zu diesen Abteien gehört die Benediktinerinnen-Abtei Varenzell bei Gütersloh. Deshalb hat die Alexianer Holding ge-

meinsam mit den Benediktinerinnen in Varenzell und den Alexianer-Seelsorgern Monika Wiedenau (Krefeld) und Andreas Kremers (Berlin) spirituelle Angebote für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Alexianer entwickelt. Die Grundidee: Die Mitarbeitenden lassen ihr Engagement in der klösterlichen Gemeinschaft mittragen und



Auseinandersetzung mit Glauben und Spiritualität in der Benediktinerinnen-Abtei Varenzell Foto: Varenzell

erfahren so eine Stärkung der eigenen Spiritualität. Mittragen ist sehr konkret gemeint: Die Kursangebote schließen die Möglichkeit der Begegnung mit den Ordensschwwestern und die Teilnahme an ihrem geistlichen Leben ein.

Das Angebot erweitert die Palette der bereits bewährten Angebote in den Regionen. Teilnehmen können nämlich alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, unabhängig von ihrer regionalen Zugehörigkeit, ihrer Religion oder Konfession. So haben sie die Möglichkeit, auch Kolleginnen und Kollegen aus anderen Regionen kennenzulernen. Die Benediktiner sind der älteste Orden der westlichen Kirche, die auf eine 1.500-jährige Geschichte zurückblickt. Mehr Infos und Anmeldung unter <https://www.alexianer.de/spirituelleangebote>. ✕ (rs)

STOLBERG. Die offizielle Vorstellung von Chefärzten ist meist von ausführlichen Reden begleitet und oft sehr förmlich. Dabei möchte das Publikum eigentlich die Leistungsträgerin oder den Leistungsträger näher kennenlernen, fachlich wie menschlich. Das Bethlehem Gesundheitszentrum in Stolberg, das seit 2021 zur Alexianer-Familie gehört, hatte gleich vier Chefärzte auf die Bühne im vollbesetzten Industriemuseum Zinkhütter Hof gebeten. Eingebettet war die Vorstellung der Chefärzte in eine Talkrunde, moderiert vom WDR-Journalisten Dieter Haack. Zur Runde dazu geschaltet war aus Berlin Claudia Moll, Mitglied im Deutschen Bundestag und Bevollmächtigte für Pflege der Bundesregierung.

Vier Chefärzte vorzustellen, das ist ein außergewöhnliches Ereignis, zu dem Dr. Hartmut Beiker, Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung der Alexianerbrüder, sowie Andreas Barthold und Erika Tertilt von der Hauptgeschäftsführung der Alexianer nach Stolberg gekommen waren.

Etwas Besonderes war diese Chefärztevorstellung für das Stolberger Krankenhaus aber auch, weil gleich

Neue Chefärzte vorgestellt



Chefärzte im Talk: (v. l.) Moderator Dieter Haack, Dr. Wolfram Reeker, Dr. Klaus Nagelschmidt, Mohamed Eshaefi und Dr. Daniel Ellrich Fotos: Eisenmenger

zwei Abteilungen nun im Schulterschluss von jeweils zwei Chefärzten geleitet werden.

In der Klinik für Innere Medizin besteht die „Chefärzte-Doppelspitze“ aus Dr. Klaus Nagelschmidt und Dr. Daniel Ellrich. Schwerpunkte von Dr. Nagelschmidt sind Gastroenterologie und Altersmedizin, während sich Dr. Ellrich auf die Allgemeine Innere Medizin konzentriert.

Auch Orthopädie und Unfallchirurgie sind nun noch stärker aufgestellt: In seiner neuen Position als Chefarzt kümmert sich Mohamed Eshaefi um Patientinnen und Patienten mit Wirbelsäulenerkrankungen. Dr. Herbert Röhrig ist wie bisher der Spezial-



Sie waren extra aus Münster angereist: Dr. Hartmut Beiker (2. v. r.), Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung der Alexianerbrüder, sowie Andreas Barthold (mittig), Sprecher der Hauptgeschäftsführung Alexianer GmbH

ist für Endoprothetik. Zu den neuen Leistungsträgern zählt ebenfalls Dr. Wolfram Reeker, Chefarzt für Anästhesie und Operative Intensivmedizin. Er ist der Nachfolger von Professor Dr. Werner Krumholz, der von Dr. Herbert Röhrig in den Ruhestand verabschiedet wurde.

Wie wichtig qualifizierte und motivierte Mitarbeitende sind, machte Bethlehem-Geschäftsführer Dirk Offermann deutlich: „Die Pandemie hat eindrücklich vor Augen geführt, wie leistungsfähig die deutschen Krankenhäuser sind.“ Die politisch gewollte Schwerpunktbildung und Zentralisierung stelle für alle Häuser eine eminente Veränderung dar. Die Herausforderung

nehme man an! Die Bürokratie bilde aber nicht die Wirklichkeit im Alltag ab, verwies der Stolberger unter anderem auf den deutschlandweiten Fachkräftemangel, der schlichtweg eine Tatsache sei. Im Gesundheitswesen betreffe dies nicht allein den Bereich der Ärzte oder die Pflege! Umso wichtiger seien Recruiting und die langfristige Mitarbeiterbindung. „Wir wollen unsere Patientinnen und Patienten so behandeln, wie wir es für uns selbst wünschen – emphatisch und hochqualitativ“, sagte der 48-Jährige. „Am Ende des Tages gewinnt das Haus mit den besten Mitarbeitenden – die Versorgung muss auf allen Ebenen top sein“, so Dirk Offermann.

Wie unabdingbar zufriedene, motivierte und gut ausgebildete Mitarbeitende für den gesamten Verbund seien, hob auch Dr. Hartmut Beiker hervor: „Die Wirtschaftlichkeit alleine reicht nicht aus – sie ist Mindestbedingung. Wir brauchen als christlicher Träger eine gewisse Führungskultur und Mitarbeiterorientierung.“ Die Zeiten von Hierarchiedenken seien zumindest im Alexianer-Verbund vorbei, stattdessen werde ein Miteinander gelebt. Weitere Gäste auf der Bühne waren Patrick Haas, Bürgermeister von Stolberg, mit einer „Liebeserklärung“ ans Bethlehem als geburtenstärkstes Krankenhaus der Region, der Eifler Kabarettist Hubert vom Venn sowie der Bethlehem-Chor. ✕ (he)

MÜNSTER/DERNBACH. Manfred Sunderhaus, Geschäftsführer der zu den Alexianern gehörenden Katharina-Kasper-Gruppe, ist von der Gesellschafterversammlung der Alexianer GmbH in die Erweiterte Geschäftsführung (EGF) der Alexianer GmbH berufen worden. Er folgt damit auf Oliver Pommerenke, der zum 1. April 2022 seinen Posten als Regionalgeschäftsführer der Alexianer Potsdam GmbH und damit auch seinen Sitz in der Erweiterten Geschäftsführung der Alexianer GmbH aufgegeben hat.

Manfred Sunderhaus in Erweiterte Geschäftsführung (EGF) berufen

Die Berufung von Manfred Sunderhaus erfolgte auf Empfehlung des Aufsichtsrates und Vorschlag der Hauptgeschäftsführung. Sie trägt zum einen dem erfolgreichen Wirken von Manfred Sunderhaus in Dernbach Rechnung und kommt



Manfred Sunderhaus Foto: Katharina Kasper

zugleich dem strategischen Ziel nach, die Katharina-Kasper-Gruppe noch stärker in den Verbund der Alexianer zu integrieren.

Als Geschäftsführer der Dernbacher Gruppe bringt Manfred Sunderhaus künftig die

Interessen von 6.300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in das Gremium der Erweiterten Geschäftsführung ein.

Die Erweiterte Geschäftsführung besteht aus den drei Hauptgeschäftsführern Andreas Barthold, Karsten Honsel und Erika Tertilt sowie Gilbert Aldejohnann, Stephan Dransfeld, Alexander Grafe und Dr. Iris Hauth. ✕ (cs)

VORGESTELLT: **Bruder Nikolaus Hahn C.F.A.**

Stellvertretender Vorsitzender der Stiftung der Alexianerbrüder und Mitglied des Provinzialrates und des Generalrates, Konventoberer Aachen



Bruder Nikolaus Hahn C.F.A. Foto: Heymach

BRUDER NIKOLAUS HAHN ÜBER BRUDER NIKOLAUS HAHN:

Geboren 1961 in Freienseen/Hessen. Dort bin ich bis zu meinem 15. Lebensjahr aufgewachsen und zur Schule gegangen. 1978 begann ich eine Ausbildung zum Einzelhandelskaufmann bei einem großen Busunternehmen. Nach erfolgreicher Prüfung zog ich 1981 nach Frankfurt ins Bürgerhospital, um den Beruf des Pflegers zu erlernen. Von 1983 bis 1994 war ich im Anschluss in einem Altenheim des Bistums Mainz in Lampertheim tätig. Während dieser Zeit zog es mich immer wieder, während meines Urlaubes und in meiner Freizeit, zur Hospitation nach Aachen, um dort Erfahrungen mit psychisch kranken Menschen zu sammeln und für mich selbst herauszufinden, ob mir diese Arbeit liegt. Aus der gesammelten Erfahrung heraus fasste ich im März 1994 den Entschluss, zum Orden der Alexianerbrüder nach Aachen zu wechseln. Im Juli des gleichen Jahres

erfolgte meine Einkleidung. Nach Ablegung meiner ewigen Profess im Jahr 2000 wechselte ich bis Juli 2001 zu den Alexianerbrüdern nach Münster. Meine nächste Station waren die Alexianerbrüder in Köln.

Dort war ich bis zum erneuten Wechsel Ende des Jahres 2005 in der Position als Rektor tätig. Mein bislang letzter Wechsel zurück nach Aachen fand im Januar 2006 statt. Hier hatte ich ebenfalls die Position des Rektors inne. 2013 gründeten die Alexianerbrüder eine Stiftung. Dort übernahm ich die Funktion des Stellvertretenden Vorsitzenden. Zudem bin ich Stellvertreter der Provinzial und gleichzeitig schon viele Jahre Berater des Generaloberen

des Ordens der Alexianerbrüder Bruder Lawrence Krueger CFA (USA).

Meine große Leidenschaft ist das Lesen von politischen und religiösen Biographien. Die richtige Ruhe und Muße hierzu finde ich ausschließlich in unserer Hauskapelle. Beim Wandern schöpfe ich neue Kraft für meine Aufgaben und natürlich gehört auch gutes Essen zu einer meiner Leidenschaften.

Ich war damals 33 Jahre alt, als ich in unsere Kongregation eintrat und heiße Bruder Nikolaus. Ich bin noch nicht besonders alt, aber ich kann schon auf wichtige Lebenserfahrungen zurückblicken. So arbeitete ich bereits 14 Jahre als Pfleger und wohnte

selbstständig in einem Wohnheim meines damaligen Arbeitgebers.

Die Überlegung, in einen Orden einzutreten, hat sich auf eine eher ungewöhnliche Weise ereignet: Während ich mit einem Kollegen des Altenheimes das Angebot von sogenannten Orientierungstagen wahrgenommen habe, „überfiel“ mich der Leiter dieser Gruppe in der Mittagspause im Klostergarten mit einer sehr direkten Frage: „Kann ein Orden nichts für dich sein?“ Wie kam er nur darauf? Ich soll ins Kloster gehen? Der Gedanke ließ mich nicht mehr los, ich kann auch nicht erklären, warum es so war.

Spontan bin ich nach Mainz gefahren, wo ich mir im „Büro für geistliche Berufe“ Informationsmaterial besorgte. Kurze Zeit später suchte ich bei mir im Altenheim das Gespräch mit unserem zuständigen Pfarrer. Seine Meinung war mir wichtig, weil wir freundschaftlich miteinander verbunden waren. Seine Botschaft: „Dein Platz ist hier bei uns!“ Und jetzt? Alle Unterlagen habe ich daraufhin vernichtet und blieb. Was auch blieb, war der Gedanke an das Leben im Orden. Er ließ mich nicht mehr los, und ich wurde mutloser, dort zu arbeiten.

Eine Reise nach Rom zu einer Audienz beim Papst und eine Vatikanzeitung sollten mich weiter voranbringen.

Ich las eine Anzeige der Alexianer und nahm Kontakt auf. Über fünf Jahre besuchte ich die Brüder in Aachen, arbeitete dort mit, führte intensive Gespräche und lernte die Gemeinschaft kennen. Die Entscheidung war ein langer Prozess, den ich bis heute nicht bereut habe. Sicherlich gibt es auch bei uns Höhen und Tiefen, aber das gehört zu jedem Leben. ✕

BRUDER NIKOLAUS HAHN C.F.A. VON A BIS Z

A	Ausstrahlung	O	Ostern – höchstes Fest der Kirche
B	Backfisch – esse ich sehr gerne	P	Pustebume
C	Charakter	Q	Quatsch – mache ich hin und wieder gerne
D	Demut	R	Regenbogen – etwas Fantastisches
E	Esel	S	Sonnenaufgang am Meer
F	Feierabendwein – genieße ich sehr	T	Tanz
G	Gastfreundschaft – ist mir sehr wichtig	U	Urlaub – sehr gern Indien oder Philippinen
H	Herbst – wenn sich alles verändert	V	Volkslieder – singe ich gerne mit Patientinnen und Patienten im Krankenhaus
I	Innehalten	W	Wandern
J	Jawort	X	Xanten – Heiliger Norbert
K	Klartext	Y	Yoga
L	Lebensfreude	Z	Zettelwirtschaft – ist nicht meins
M	Mitdenken		
N	Neuanfang – wird uns täglich wiedergegeben		

Offenes Haus mitten im Ortskern

MÜNSTER. Mit der offiziellen Einweihung des neuen Gebäudes an und in der ehemaligen Kreuz-Christi-Kirche in Münster-Amelsbüren Ende Mai 2022 startete ein neues, spannendes Projekt der Alexianer in Münster: Die ehemalige evangelische Kirche ist nach ihrer Umwidmung weiterhin ein Ort der Begegnung.

In dem Kirchengebäude, das zwar seinen markanten Kirchturm verloren, dafür aber die strahlkräftigen Fensterbilder behalten hat, ist seit April ein Tagespflegeangebot beheimatet. Das Besondere: Die Alexianer betreiben hier die erste Tagespflege in Münster, in der die Gäste montags bis samstags von 8.00 bis 18.00 Uhr betreut wer-

den. Dazu gehört auf Wunsch auch ein gemeinsames Abendessen.

Der alte Kirchenraum bleibt als Gruppenraum für die Treffen der evangelischen Kirchengemeinde erhalten. Daneben hat der Dorftreff, ein Angebot für Menschen mit und ohne Beeinträchtigung, neue Räume gefunden. Und im Obergeschoss sind Mietwohnungen zu finden, die schnell vergeben waren.

„Die Begegnungen der verschiedenen Gäste, Besucherinnen und Besucher sowie Mieterinnen und Mieter im Projekt Kreuz-Christi sind eine gute Basis, um miteinander in Kontakt zu treten und das Haus mit einem offenen Charakter lebendig werden zu lassen“, sagt Regionalgeschäftsführer Stephan Dransfeld. ✕ (ce)

Skills Lab und mehr

Pflegeausbildung an der Alexianer Akademie für Pflege Krefeld auf Top-Niveau

KREFELD. Der Neubau ist schon mal ein Hingucker. Jetzt haben 140 Auszubildende, neun Lehrkräfte sowie zentrale Praxisanleiterinnen und -anleiter den nötigen Platz, um die noch recht junge generalistische Pflegeausbildung mit Leben zu füllen. Letztlich sind es die inneren Werte, auf die es auch in der Alexianer Akademie für Pflege in Krefeld ankommt.

Alle Unterrichtsräume sind mit Smartboards ausgestattet, die die gute alte Kreidetafel ersetzen. Diese digitale Präsentation von Inhalten bietet multimediale Möglichkeiten der Unterrichtsgestaltung. Und auf dem Smartboard kann

man auch schreiben und zeichnen, mit dem Vorteil, das Ganze zu speichern und allen Auszubildenden auf einfache Weise zugänglich zu machen. Das Kernstück für die praktische Ausbildung ist das Skills-Lab-Center, in dem die Auszubildenden in hightech-gestützten simulierten Situationen trainiert werden können, bevor es mit den eingeübten Pflege-techniken auf die Krankenhausstation, in das Seniorenhaus oder in die ambulante Pflege geht. Die Alexianer Akademie für Pflege Krefeld bildet neben den Einrichtungen der Alexianer Krefeld GmbH auch für weitere Träger in der Region Krefeld aus. ✕ (fj)

Bekannte Wege neu beschreiten

Mit einem lachenden und einem weinenden Auge wurde Sr. Maria Voß von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Augustahospitals Anholt verabschiedet. Sr. Maria wird als neue Generalrätin im Mutterhaus der Clemensschwestern in Münster arbeiten, eine Tätigkeit die sie schon einmal ausführte.

Sie arbeitete 13 Jahre lang im Dienst des Augustahospitals und war das Aushängeschild der Pforte. Egal was war, auf Sr. Maria konnte sich jeder verlassen, egal, ob neu im Haus oder schon lange dabei. Mit ihrem Humor konnte sie alle Situationen locker händeln und gab jedem das Gefühl, wichtig zu sein. Zum Abschied erhielt



Gemeinsam wurde ein herzlicher Abschied bereitet: Siegfried Hohm, Ursula Juttner, Annette Schlorke, Sophie Schlebbs, Stephan Lodewick, Andreas Krause, Julia Schweckhorst, Christian Walke, Sr. Maria Voß, Mechthild Juttner und Sebastian Lasczok (v. l.)

Foto: Egeling

sie einen Blumenstrauß und einen Rucksack voller Wanderutensilien wie Wanderkarte, Socken und natürlich Fußpflaster! Nach der formellen Verabschiedung durch Sebastian Lasczok, Kaufmännischer Direktor, und Mechthild Juttner, Leitung der Pforte, verabschiedeten sich nacheinander viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Sr. Maria. Vom Techniker bis zu den Stationsleitungen waren alle da und holten sich einen Donut oder einen Berliner für „auf die Hand“. Während des Essens wurde in schönen Erinnerungen geschwelgt und an die aufregende Zukunft gedacht. Abschließend wünschten die Anwesenden Sr. Maria für die Zukunft alles Gute und bekräftigten, dass die Türen des Augustahospitals für sie immer weit geöffnet seien. ✕ (eg)

Gelungener Bobath-Kurs

„Vielen Dank für Ihren Einsatz, das wäre in zwei Wochen wahrscheinlich nicht mehr möglich gewesen. Auch, dass Sie von der Station in dieser schwierigen Zeit entbehrt werden konnten, bedeutet uns sehr viel.“ Diese netten Dankesworte wurden von Joachim Weidemann, Pflegedirektor des Augustahospitals, Anfang Februar 2022 an die erfolgreichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Bobath-Kurses gerichtet.

Nach dem einwöchigen Kurs, der sehr praxisorientiert und nach den Prinzipien der therapeutisch-aktivierenden Pflege zur bestmöglichen Verbesserung der Lebensqualität der Patientinnen und Patienten aufgebaut ist, überreichte die ausgebildete Praxisanleitung Gwendolyn Hättig die Zertifikate über die Absolvierung des Bobath-Kurses, von Weidemann gab es eine Tafel Schokolade für jede Teilnehmerin und jeden Teilnehmer. ✕ (eg)



Die glücklichen Absolventinnen und Absolventen mit ihren Urkunden

Foto: Egeling

Professor Dr. Michael Haupts verabschiedet

Der Ärztliche Direktor Professor Dr. Michael Haupts verlässt nach zwölf Jahren das Augustahospital Anholt.

Der Chefarzt der Klinik 1 promovierte 1983 an der Westfälischen Wilhelms Universität in Münster und spezialisierte sich seither im Fachbereich der Neurologie. Hiervon profitierten in erster Linie die Patientinnen und Patienten des Augustahospitals, die bei der Wahl geeigneter Behandlungsansätze darauf vertrauen konnten, dass immer eine interdisziplinäre Sichtweise angewendet wurde. Für Haupts als hygienebeauftragten Arzt war in den letzten zwei Jahren neben der Arbeit für die Patientinnen und Patienten immer auch die Pandemie ein großes Thema. Der Mediziner sorgte dafür, dass die Menschen im Augustahospital zu jeder Zeit bestmöglich geschützt wurden.



Prof. Dr. Michael Haupts ist nach zwölf Jahren am Augustahospital in den Ruhestand verabschiedet worden

Foto: Alexianer Misericordia

Durch die nach wie vor hohen Corona-Inzidenzen war ein Abschied in großer Runde nicht möglich. Darum erhielt Professor Dr. Haupts Geschenke im Namen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von der Betriebsleitung verbunden mit einem Dankeschön für die gemeinsamen Jahre. ✕ (eg)

SPENDE AN DIE MENSCHEN IN DER UKRAINE

Vor dem Hintergrund des Krieges in der Ukraine erreichten das Augustahospital zahlreiche Anfragen aus der Belegschaft, wie geholfen werden könne. Da es nicht möglich war, allen Anfragen gerecht zu werden, hat sich die Betriebsleitung gemeinsam entschlossen, gezielt die Johannesstift Diakonie Services GmbH mittels einer

Geldspende von 5.000 Euro zu unterstützen. Dieses Geld wird zielgerichtet für notwendiges medizinisches Material und Arzneimittel für Krankenhäuser in der Ukraine verwendet. Konkret unterstützt die Johannesstift Diakonie derzeit Krankenhäuser in Shytomyr und Sumy sowie ein Flüchtlingslager für Kinder in Polen. ✕

Nur noch ein Schlüsselloch

Krebs ist eine tückische und lebensbedrohliche Erkrankung. Frühzeitig erkannt, ist Lungenkrebs vor allem operativ heilbar. Bis vor wenigen Jahren konnten derartige Eingriffe nur mit größeren Schnitten erfolgen.

„Am Lungenkrebszentrum des Clemenshospitals führen wir solche Eingriffe seit vielen Jahren bevorzugt in minimalinvasiver Technik durch. Es werden also nur zwei oder drei kleine Schnitte vorgenommen, durch die wir mit Endoskopen arbeiten“, erklären Professor Dr. Peter Feindt, Ärztlicher Direktor und Chefarzt der Thoraxchirurgie, sowie Dr. Andreas Gröschel, Leiter des Lungenkrebszentrums. Vorteile der minimalinvasiven Chirurgie sind weniger Schmerzen nach dem Eingriff, ein kürzerer Krankenhausaufenthalt und kosmetisch kaum sichtbare Narben.



Thomas Geir von der Firma Revolution und Dr. Diego Gonzáles Rivas mit ihren Kolleginnen und Kollegen des Clemenshospitals Dr. Matthias Holzer und Monika Niemann, Standortleitung Zentral-OP (v. l.) Foto: Bührke

Erstmals konnte jetzt im Münsterland diese Methode noch weiter verfeinert werden. Über nur einen einzigen kleinen Hautschnitt von wenigen Zentimetern konnten mit Hilfe einer neuen Operationsmethode bösartige Lungentumore und ganze Lungenlappen entfernt werden. Der international renommierte Entwickler der sogenannten uniportalen videounter-

stützten Lungenchirurgie (VATS), Dr. Diego Gonzáles Rivas, Facharzt für Thoraxchirurgie am Krankenhaus Quirónsalud im spanischen La Coruña, unterstützte seine Kolleginnen und Kollegen in Münster während der ersten Eingriffe. „Bei kleineren thoraxchirurgischen Eingriffen haben wir bereits die uniportale Methode eingesetzt, mit der neuen Methode können

wir jetzt auch bei größeren Eingriffen und Risikopatienten noch schonender operieren“, skizziert der Leitende Oberarzt Dr. Matthias Holzer die Vorteile dieser neuen Methode.

Neben der neuen Operationsmethode kam bei den Eingriffen auch ein spezielles Narkoseverfahren zum Einsatz. Bei diesem Verfahren werden die Patientinnen und Patienten in einen künstlichen Tiefschlaf versetzt und können dabei selbstständig weiteratmen. Sie müssen nicht beatmet werden. „Die schmerzfreie Durchführung komplexer Eingriffe über nur eine Körperöffnung am selbstständig atmen Patienten ist zukunftsweisend in der Lungenchirurgie“, wie Feindt und Holzer betonen. „Die Betroffenen erholen sich viel schneller, haben deutlich weniger Nebenwirkungen zu erwarten und können wesentlich früher in ihre gewohnte Umgebung entlassen werden.“ ✕ (mb)

Dem Herzen auf die Sprünge helfen



Luisa Leipelt (Sekretariat), Viktoria Krause (Funktionsdiagnostik), Maria Reimann (Elektrophysiologie/EPU), Detlev Taubitz, Privatdozentin Dr. Elif Kaya und Prof. Dr. Kristina Wasmer (v. l.) mit dem speziellen Defibrillator Foto: Bührke

„Ich habe eigentlich nie gemerkt, dass was nicht stimmt“, Detlev Taubitz traf die Nachricht, dass sein Herz stark geschädigt ist, wie aus heiterem Himmel.

Zwar fühlte er sich nach der Arbeit zunehmend erschöpfter, schob das aber

auf die Belastung im Job und auf das Alter. Als der Everswinkler dann eines Morgens keine Luft mehr bekam, war der Gang zum Arzt nicht mehr zu vermeiden. Das Untersuchungsergebnis war ernüchternd: Das Herz des 63-Jährigen hatte eine stark eingeschränkte

Pumpleistung. „Eine derart ausgeprägte Herzmuskelschwäche kann lebensbedrohlich sein“, erklärt Privatdozentin Dr. Elif Kaya, die das Department für Rhythmologie des Clemenshospitals gemeinsam mit Professorin Dr. Kristina Wasmer leitet. Damit das Herz im Fall bösartiger Kammerhythmusstörungen mit der Gefahr eines Stillstands wieder zu schlagen beginnt, können Defibrillatoren (ICD) implantiert werden, die den Herzschlag überwachen und im Ernstfall automatisch eine Schocktherapie abgeben. „Bei Herrn Taubitz kommen zu der Herzschwäche noch weitere chronische Erkrankungen hinzu, zum Beispiel Diabetes. Diabetiker haben oft eine höhere Infektionsgefahr“, berichtet die Chefarztin. Die Experte für den

Einsatz von Herzschrittmachern und Defibrillatoren, der sogenannten Device-Therapie, hat Detlev Taubitz daher eine spezielle Form des Defibrillators empfohlen, einen S-ICD. „Dieses Gerät wird komplett außerhalb des Herz-Gefäßsystems an der seitlichen Brustwand implantiert. Die Elektrode, mit der das Herz überwacht wird und die gemeinsam mit dem Gerät Schocktherapien abgibt, verläuft nicht wie üblich durch eine Vene und wird auch nicht im Herzen verankert, sondern liegt direkt auf dem Brustbein. Dadurch sinkt die Gefahr einer gefährlichen Infektion“, wie Privatdozentin Dr. Elif Kaya erläutert.

„Ich bin sehr froh, dass es diese Technik gibt und dass Dr. Kaya mir das Gerät empfohlen hat“, freut sich Detlev Taubitz über den erfolgreichen Eingriff und fügt hinzu: „Ich habe mit 63 Jahren ja noch ein paar Jahre vor mir!“ ✕ (mb)

Angehörigenfreundliche Intensivstation

„Angehörige jederzeit willkommen“ – dieses Zertifikat überreichte der Pflege e.V. an die Intensivstation, die Kinderintensivstation und die kinderneurologische Frührehabilitation des Clemenshospitals.

„Das Einbeziehen der Angehörigen wirkt sich positiv auf die Patientinnen und Patienten aus. Viele bieten ihre Hilfe von selbst an“, sagt Alexander

Mahler, Stationsleiter der Intensivstation für Erwachsene.

Egal, ob wichtige Entscheidungen rund um die Patientin oder den Patienten zu treffen sind, bestimmte Essens- oder Musikwünsche berücksichtigt werden sollen, Angehörige können durch die enge Verbundenheit zum Kranken helfen und Hinweise geben. So können Pflegerinnen und Pfleger besser auf die individuel-



Der Pflegerische Leiter der Erwachsenenintensivstation Alexander Mahler und die Leiterin der Kinderintensivstation sowie der Kinderneurologischen Frührehabilitation des Clemenshospitals Carolin Bylitzta freuen sich über die Auszeichnung Foto: Bührke

len Bedürfnisse der Patientinnen und Patienten eingehen.

Zum engen Zusammenwirken mit Angehörigen kommen flexiblere Besuchszeiten. Anders als die normalen Stationen sind die Intensivstationen auch in Zeiten der Pandemie von morgens bis abends offen für Besuch. ✕

Laura Rademaker
Auszubildende
Raphaelsklinik

Kapuziner-Bruder als Fernsehstar

Leider viel zu selten widmen sich die Medien den Menschen, die am Rand der Gesellschaft leben. Am 22. April 2022 kamen sie allerdings im Schlepptau des Kapuziner-Bruders Moritz Huber in den Treffpunkt „An der Clemenskirche“, um mit einigen der Gäste über die ehrenamtliche Arbeit des 27-Jährigen zu sprechen. Dabei wurde deutlich, wie beliebt der junge Mann in der braunen Kutte bei den Besucherinnen und Besuchern der sozialen Einrichtung neben der Clemenskirche ist.

Bruder Moritz wurde 1995 im hessischen Friedberg geboren. Er machte



Bruder Moritz Huber während des Fernsehinterviews im Treffpunkt „An der Clemenskirche“ Foto: Bührke

2013 sein Abitur und begann danach die Lehre als Brauer. Nach einer Pilgerreise nach Rom arbeitete er einige Monate in der Verwaltung eines Flüchtlingsheimes, anschließend war

er als Brauer tätig. 2019 trat er ins Postulat bei den Kapuzinern ein und legte im September 2021 die Einfache Profess ab.

Neben seiner Tätigkeit im Treffpunkt „An der Clemenskirche“ engagiert sich Bruder Moritz sehr stark für die Menschen, die in der Ukraine unter den Folgen des Krieges leiden. Gemeinsam mit seinem Mitbruder Jeremias Borgards war er an der polnisch-ukrainischen Grenze, um den Flüchtlingen zu helfen.

Der Beitrag über Bruder Moritz mit den Interviews der Gäste aus dem Treffpunkt „An der Clemenskirche“ lief Pfingsten 2022 in der Reihe „37° Leben“ im ZDF. ✕ (mb)

„Chefsache“



Die erste „Chefsache“ im Conrad-Ramstedt-Saal der Raphaelsklinik mit Regionalgeschäftsführer Andreas Barthold (3. v. r.) und Maik Büscher (l.) Foto: Wackerbeck

Gleich zwei Premieren gab es am 1. April 2022 in der Raphaelsklinik: Es war der erste „Chefsache“-Termin vor Ort in der Raphaelsklinik – ein neues Format, bei dem Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beim Frühstück unkompliziert und direkt mit der Geschäftsleitung in Kontakt treten können.

Außerdem nahm Andreas Barthold zum ersten Mal in seiner Funktion als neuer Regionalgeschäftsführer der Ludgerus-Kliniken teil. Bei Kaffee, Brötchen und Obstsalat kamen Themen der Mitarbeitenden auf den Frühstückstisch. Barthold und Geschäftsführer Maik Büscher gaben direkte Antworten und erläuterten auf dem kurzen Dienstweg Hintergründe zu verschiedenen Fragen. Die Termine der „Chefsache“ sind im Intranet des Clemenshospitals auf der Seite der MAV nachzulesen. Anmeldung bitte unter ms.intern@alexianer.de. ✕ (ng)

„Krimiführer Münster“ dokumentiert 111 Episoden

Michael Bührke schreibt über „Wilsberg“ und „Tatort Münster“

Leichen pflastern seinen Weg: Michael Bührke, Pressereferent von Clemenshospital und Raphaelsklinik, hat alle 111 bis Juni 2021 ausgestrahlten Episoden „Wilsberg“ (ZDF) und „Tatort Münster“ (ARD) gesehen und analysiert. Das Ergebnis heißt „Krimiführer Münster“ und ist sein Erstlingswerk. Nach zweieinhalb Jahren Recherche hält er ihn nun gedruckt in den Händen.

„Ursprünglich sollte ich einen Reiseführer anhand von Krimi-Drehorten schreiben“, erinnert sich der umtriebige Autor an die Anfrage des Münstermitte Medienverlages im Jahr 2019. Daraus wurde – erst einmal begonnen – eine knapp 300 Seiten starke Dokumentation zum Thema Krimis in Münster. Außer drei Krimi-Spaziergängen und einer Krimi-Radtour zu Drehorten in der Stadt enthält Bührkes Erstlingswerk auch Interviews mit den Darstellenden, Porträts der wichtigsten Schauspielerinnen und Schauspieler und Filmfiguren, Hintergrundinformationen zu den Dreharbeiten, Zusammenfassungen aller Episoden, zahlreiche, teils bisher unveröffentlichte Fotos sowie weitere Infos rund um das Thema Krimi in Münster.



Die Schauspieler Leonard Lansink (l.) und Rita Russek (r.) aus der Reihe „Wilsberg“ mit dem „Krimiführer Münster“ Foto: Bührke

WO ANGELT „VADDERN“?

Wo befindet sich der Beton-Elefant, der in der Wilsberg-Folge 51 vom 16. April 2016 zu sehen ist? Wo angelt Herbert „Vaddern“ Thiel in Folge 20 des „Tatort Münster“ vom 18. September 2011? Wer das immer schon wissen wollte, findet die Antwort im „Krimiführer Münster“.

Aber nicht alles, was in den Münster-Krimis als Münster ausgegeben wird, ist auch wirklich Teil der Stadt. Meistens wird in Köln gedreht. In einigen Episoden ist Münster nur in einzelnen Einstellungen zu sehen. Was im „Wilsberg“ eigentlich nie fehlen darf, ist das Antiquariat. In Wirklichkeit gehört es nicht Georg Wilsberg, sondern Michael Solder, mittlerweile ein guter Bekannter von Bührke.

AUF EIN BIER

Bei der Recherche haben dem gebürtigen Niedersachsen nicht zuletzt seine guten Kontakte zu Wilsberg-Hauptdarsteller Leonard Lansink geholfen.

Bereits 2005 hatte er Lansink während einer Wohltätigkeitsveranstaltung der Krebsberatungsstelle Münster kennengelernt. Aber auch Claus D. Clausnitzer (Herbert „Vaddern“ Thiel) und Roland Jankowsky (Overbeck) standen ihm bei Bier, Kaffee oder auch – coronabedingt – mittels E-Mail gerne Rede und Antwort.

Mit kriminalistischem Gespür hat Bührke für sein Buch 200 Drehorte identifiziert, die in Münster liegen. Diese seien nicht immer gleich erkennbar gewesen. Manchmal war es einfach nur ein Kirchturm, auf den die Darsteller in irgendeiner Seitenstraße zufuhren, der Bührke auf den richtigen Weg führte. Als aufmerksamer Radfahrer mit fotografisch geschultem Auge hatte er Rätsel wie diese aber schnell gelöst.

DREHORTE ZUM TEIL STARK VERÄNDERT

Schwieriger wurde es bei den älteren Folgen. „Gerade in den vergan-

genen Jahren haben sich viele Orte in Münster stark verändert“, erläutert Bührke. Außerdem würden von der Fernsehcrew für Dreharbeiten zum Teil aufwendige Veränderungen in Gebäudefassaden vorgenommen. Bührke gibt zu: „Da war es dann nicht so einfach.“

Ein Rätsel, das er noch immer nicht gelöst hat, ist das des Stoppelfelds am münsterschen Fernmeldeturm aus der letzten untersuchten Wilsberg-Folge. Die Ausrichtung der Antennen auf dem Turm deutet auf eine Position nördlich von Haus Lütkenbeck, einer ehemaligen Wasserburg im Südosten der Stadt, hin.

Eine Baumlinie und ein Feld, wie in der Episode abgebildet, gibt es dort allerdings nicht. Es bleibt also spannend! ✕ (aw)

Erhältlich ist der „Krimiführer Münster“ in jedem gut sortierten Buchladen oder direkt beim Verlag unter www.muenstermitte-medienverlag.de

Babylotsendienst startet

Familie F. hat Zuwachs bekommen. Die Geburt war unkompliziert, Mutter und Kind sind wohl auf. Doch die Mutter ist unsicher. Der Umzug aus einer anderen Stadt nach Münster liegt noch nicht lange zurück. Es ist ihr erstes Kind und sie kennt noch kaum jemanden vor Ort, den sie bei Problemen fragen könnte.

In Fällen wie diesen hilft der Babylotsendienst. Seit Jahresbeginn 2022 sind Elke Alaze, Sozialarbeiterin sowie Fachkrankenschwester für Anästhesie und Intensivpflege, und Nicole Heidwinkel, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin, im Clemenshospital als Babylotsinnen im Einsatz. In einem persönlichen Erstgespräch ermitteln sie den Unterstützungsbedarf von Familien und vermitteln dann etwa Angebote der „Frühen Hilfen“ oder der Nachsorge in der jeweiligen Wohnortnähe. „Denn Eltern, denen man frühzeitig bei ihren individuellen Herausforderungen hilft, können viel besser für ihr Kind da sein“, sagt Elke Alaze und macht damit auf den präventiven Aspekt des Programms aufmerksam. Das Clemenshospital der Alexianer ist als zweite Geburtsklinik in Münster Einsatzort für den Babylotsendienst. Es ist zudem Mitglied im Qualitätsverbund „Babylotsen“. Obwohl sich das Projekt noch im Aufbau befindet, hat in diesem Jahr schon jede siebte Familie nach der Geburt dieses Unterstützungs- und Beratungsangebot



Brachten die Babylotsen auf den Weg (v. l.): Sabrina Schulz (Fundraising), Sabine Trockel (Jugendamt), Dr. Georg Hülskamp (Klinik für Kinder- und Jugendmedizin), Elke Alaze (Babylotsin), Dr. Rüdiger Langenberg (Frauenklinik), Nicole Heidwinkel (Babylotsin) und Sören Heller (Jugendamt) Foto: Wackerbeck

genutzt. Finanziert werden die Babylotsinnen des Clemenshospitals zum überwiegenden Teil aus Landesmitteln des Förderprogramms „kinderstark – NRW schafft Chancen“ sowie aus Mitteln der Stadt Münster.

„Die Babylotsinnen leisten mit ihrer Arbeit einen wichtigen Beitrag bei der Kontaktaufnahme und der Vermittlung in präventive Hilfsangebote der ‚Frühen Hilfen‘. Daher freuen wir uns, den Babylotsendienst im Clemenshospital als weiteren Baustein unserer städtischen Präventionskette begrüßen und begleiten zu können“, sagt Sabine Trockel, Leiterin des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien der Stadt Münster. Die

Finanzierung für das erste Projektjahr ist abgesichert. Damit der Babylotsendienst auch im Jahr 2023 fortgeführt werden kann, sind Spenden weiterhin wichtig. Nur so kann das Projekt dauerhaft etabliert werden.

GUTER START INS FAMILIENLEBEN

Die Teams von der Kinder- und Jugendmedizin sowie der Geburtshilfe freuen sich über das ergänzende Angebot. „Wir sind sehr froh, dass wir junge Eltern über die gute medizinische Betreuung hinaus nun ganzheitlich unterstützen und mit den Babylotsinnen einen guten Start ins Familienleben ermöglichen können“, sagt Dr. Georg Hülskamp, Chefarzt

der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin. „Mit mehr als 1.800 Geburten im Jahr erreichen wir nicht nur Eltern in Münster, sondern auch im Umland – wie etwa dem Kreis Coesfeld oder sogar überregional“, bestätigt Dr. Rüdiger Langenberg, Chefarzt der Geburtshilfe.

Die Herausforderungen der Familien sind so vielfältig wie die Familien selbst: Manche Eltern belastet die Menge an Formularen, die nach der Geburt eines Kindes ausgefüllt werden müssen. Manchmal sind die Formulare unverständlich – wegen der Sprache oder weil gar nicht bekannt ist, was beantragt werden kann oder auch muss. „Es gibt Eltern, die haben einfach noch keine Hebamme oder keinen Kinderarzt gefunden“, erzählt Nicole Heidwinkel. Aber auch psychische oder finanzielle Probleme oder eine schwierige Lebenssituation sind Ansatzpunkte, bei denen die Babylotsinnen ihre Hilfe anbieten.

Das Präventionsprogramm „Babylotse“ wurde vor 15 Jahren von der Stiftung „SeeYou“ in Hamburg entwickelt und hat sich seitdem in Kliniken in acht Bundesländern etabliert. Enge Kooperationen mit den „Frühen Hilfen“ der Kommunen sind ein wesentlicher Baustein der vernetzten Präventionsarbeit. Denn in vielen Fällen bestehen die Angebote bereits – sie sind aber den Müttern, Vätern und Familien nicht bekannt oder es besteht eine Scheu, sie anzunehmen. Dem soll der Babylotsendienst entgegenwirken. ✕ (aw)

Comedian spendet 15.000 Euro für Palliativstation

Als der Verkauf des elterlichen Hauses anstand, war für Jens Heinrich Claassen klar, dass ein erheblicher Teil des Erlöses gespendet werden soll. „2016 hat mein Vater seine letzten Tage auf der Palliativstation der Raphaelsklinik in Würde verbracht. Wir haben damals lange Gespräche mit dem Pflegepersonal geführt, die uns sehr beruhigt haben. Die Arbeit auf der Palliativstation ist so wichtig und wertvoll, die Zuwendung aller dort hat mich sehr berührt!“, wie Claassen betont.

Um die Arbeit auf der Station zu unterstützen, übergab der Comedian am 3. März 2022 eine Spende in Höhe von 15.000 Euro an die Vorsitzende



Der Comedian Jens Heinrich Claassen (r.) und die Vorsitzende des Fördervereins Palliativmedizin Raphaelsklinik Gaby Marbach (l.) während der Spendenübergabe Foto: Bührke

des Fördervereins Palliativmedizin Raphaelsklinik Gaby Marbach. „Diese sehr großzügige Spende ist uns

gerade jetzt eine große Hilfe. Es sind Renovierungs- und Verschönerungsarbeiten geplant, bei denen die Spende von Herrn Claassen eine große Unterstützung sein wird“, wie die Vereinsvorsitzende erläuterte.

„Auch meine im vergangenen Jahr verstorbene Mutter war dem Team der Palliativstation damals sehr dankbar. Die Spende ist auf jeden Fall im Sinne meiner Eltern“, wie der Spender erklärt. Marbach sprach während der Spendenübergabe in der Raphaelsklinik Jens Heinrich Claassen gegenüber eine herzliche Einladung zum Rundgang über die Station aus, wenn die geplanten Renovierungsmaßnahmen abgeschlossen sind. ✕ (mb)

Impressum

HERAUSGEBER

Alexianer Misericordia GmbH
Andreas Barthold (V. i. S. d. P.)
Düesbergweg 124
48153 Münster
Telefon: (0251) 91937-6320
E-Mail: a.barthold@alexianer.de
10. Jahrgang, 2. Quartal 2022

REDAKTION

Redaktionsleitung: Michael Bührke (mb)
Telefon: (0251) 5007-2217
E-Mail: m.buehrke@alexianer.de
Redaktion: Frederike-Fee Egeling (eg),
Andrea Wackerbeck (aw),
Sabrina Schulz (sas),
Nicol Glasner (ng)